

Basierend auf der Idee der beiden Künstler, haben Burr und Pierson im künstlerischen Dialog miteinander neue Arbeiten für ihre gemeinsame Ausstellung produziert. Jack Pierson hat Tom Burr porträtiert und daraus eine Serie konzipiert und Burr wiederum bezieht sich mit seinen Skulpturen auf Piersons Arbeit Silver Jackie (1991).

Seit ihrem ersten Treffen in den frühen 90ern in New York, haben beide Künstler international ausgestellt und unterschiedliche Werke entwickelt. Tom Burr gestaltete eine auf dem Minimalismus beruhende strenge Formensprache, die Zwischenräume des Öffentlichen und Privaten auslotet und das kritische und strukturelle Potential des Künstlerischen hinterfragt. Darüber hinaus eröffnet Burr ein diskursives Fenster für Genderfragen. In dieser Fragestellung steht er Jack Pierson nahe, der sich in verschiedenen Medien (Fotografie, Installation, Zeichnung) persönliche Erfahrungen nähert und auch die Erlebnisse nahe stehender Freunde projiziert, um Grenzbereiche durch Sichtbarkeit und Abwesenheit zu diskutieren.

Das Konzept der Kollaboration nimmt eine interessante Wendung, da Burr und Pierson nun die Unterschiede beider Werke herausarbeiten. Beide Künstler befassen sich in der gemeinsamen Ausstellung eingehend mit ihren persönlichen Errungenschaften der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mittels eines Dialoges, der sich aus den unterschiedlichen und doch ähnlichen Lebensbahnen und Karrieren entwickelt hat.